

Die erste Mannschaft

ist gestern ins Finale der ICE Hockey League (ICEHL) eingezogen. Salzburg (im Bild: Trainer Matt McIlvane) setzte sich in Wien mit 5:1 durch und entschied die „Best-of-7“-Serie mit 4:0 für sich. Fehervar ist dagegen nur noch einen Sieg vom erstmaligen Final-Einzug entfernt. Gestern rangen die Ungarn Villach mit 5:4 n.V. nieder.



Eine Südtiroler Mannschaft

hat das Finale der U19-Italienmeisterschaft erreicht. Der HC Eppan setzte sich im Halbfinale gegen Cortina/Alleghe mit 4:2 und 2:0 durch. Der HC Pustertal musste dagegen dem HC Asiago den Vortritt lassen. Der HCP verlor mit 2:5, schlug mit 4:1 zurück und zog gestern wieder auswärts mit 3:6 den Kürzeren. Das Finale („best of 3“) beginnt am Sonntag in Asiago.

„Vielleicht werde ich Schiri“

EISHOCKEY: Der 30-jährige kanadische Paradiesvogel Mike Halmó fühlt sich „wie a richtiger Südtiroler“

VON THOMAS DEBELYAK

BOZEN. Es gibt im Südtiroler Eishockey aktuell wohl keinen Importspieler, der so populär ist wie Mike Halmó vom HCB Südtirol Alperia. Unter anderem auch, weil er außerhalb des Stadions mit seiner ungewöhnlichen Art für Aufsehen sorgt. Ein Porträt über den etwas anderen Eishockey-Gastarbeiter.

Als Mike Halmó diese eine Frage hört, schnellen seine Mundwinkel nach oben, feine Grübchen bohren sich in die Wangen. Wieder einmal setzt er seinen typischen Spitzbuben-Grinsen auf, dieses Mal vielleicht sogar noch etwas vergnügter als sonst. „Jou loughisch. Wie a richtiger Südtiroler!“, antwortet er schließlich im Dialekt – zwar etwas akzentbe-



Das Skifahren ist eine große Leidenschaft von Mike Halmó. Jan Palma

haftet, aber das darf man einem englischsprachigen Kanadier dann doch nachsehen. Ob er sich denn mittlerweile wie ein Südtiroler fühle, war die Frage, die Halmó so amüsierte. Und deren Antwort eigentlich schon von vornherein klar war.

Denn: Welcher Bozner Crack weilt als einziger Gastarbeiter noch in Südtirol, obwohl die Saison seit Anfang März zu Ende ist? Richtig, Mike Halmó. Welcher Foxes-Stürmer flitzt mit einer giftgrünen Ape durch die Güter- und Forststraßen von Kohlern und hat dabei den größten Spaß? Richtig, Mike Halmó. Welcher Spieler behauptet von sich, der beste Watter des HCB zu sein? Klar, Mike Halmó. Und welcher Bozner Crack lässt sich immer wieder Mal auf einem Traktor ablichten und hat im vergangenen Herbst sogar bei der Weinernte mitangepackt? Mike Halmó, wer sonst.

Er hat also etwas von einem Paradiesvogel, dieser Mike Halmó. Hier der herzliche kanadische Bursche, der sich in die für ihn untypischen Südtiroler Traditionen, Gepflogenheiten und Leute verliebt hat. Da der ehrgeizige Hockey-Crack, der im Eisring spielerisch verzücken, aber auch mal ordentlich austeilen kann. Und einer, der mit dem Ausgang der vergangenen Saison immer noch zu hadern hat.

„In diesem Jahr haben wir nie zu unserem Spiel gefunden.“

Mike Halmó

Dass der HCB nämlich die Play-offs verpasst, das hat es in der ICEHL (ehemals EBEL) noch nie gegeben. „Eine große Enttäu-

schung“, sagt Halmó und ergänzt zähneknirschend: „Bozen war immer ein Team mit Sieger-Gen. Dieses Jahr haben wir aber nie zu unserem Spiel gefunden. Ein komisches Gefühl.“ Da war es für den 30-Jährigen nur ein schwacher Trost, dass er heuer einer der wenigen Lichtblicke war.

Das Karriereende war nahe

Für Halmó war es die 3. Saison in Bozen – und alle 3 hätten unterschiedlicher nicht verlaufen können. 2017 betrat er als ehemaliger NHL-Spieler (20 Einsätze für die New York Islanders) erstmals den weiß-roten Eispalast in Bozen Süd und stieg im Eiltempo zum Publikumsliebling und später auch zum Protagonisten des Meistermärchens auf. Obwohl sich Halmó anschließend nach Finnland und Deutschland verschusste, zog es ihn im Sommer 2020 wieder zurück nach Südtirol, zum HCB.

Dort erlebte er aber eine Seuchensaison und erlangte mit 9 Spieltagen Sperre und 105 Strafminuten den unrühmlichen Ruf des Liga-Raubeins. „Nach diesem Jahr war ich komplett down. Ich habe sogar intensiv darüber nachgedacht, meine Karriere zu beenden. Dann habe ich mir aber gesagt: Mit so einem negativen Ereignis kannst du nicht aufhören.“ Der HCB schenkte Halmó erneut das Vertrauen, das der Nordamerikaner mit Leistungen zurückzahlte. Aus der tickenden Zeitbombe ist ein artiger Puck-



Mike Halmó half im vergangenen Herbst bei der Weinernte mit und zeigte dabei auch als Traktorfahrer sein Können.

künstler geworden, der heuer im Grunddurchgang so wenig Strafminuten kassiert hat wie noch nie in seiner Karriere. „Vielleicht liegt das daran, dass ich versucht habe, mich mit einigen Referees anzufreunden. Das hat gut funktioniert“, lacht Halmó.

Zukunft in Südtirol?

Apropos Schiris: Bozens Nummer 91 weiß, dass es als Eishockey-Crack ein Ablaufdatum gibt. Deshalb beschäftigt sich der Kanadier auch mit der Zeit nach seiner Karriere – und dürfte mit seinen Plänen für einige verdutzte Gesichter sorgen. „Ich kann mir gut vorstellen, irgendwann einmal Referee zu werden“, so Halmó. Ein Spieler, der im Schnitt pro Saison mehr als 100 Strafminuten kassiert hat, will auf die andere Seite wechseln? „Klingt ver-

rückt, ich weiß. Ich kenne aber einige ehemalige Mitspieler, die jetzt als Schiedsrichter tätig sind. Die NHL beispielsweise rekrutiert gezielt Ex-Spieler.“

Auch der Ort, an dem er künftig sein Leben verbringen möchte, ist keineswegs gewöhnlich für einen Importspieler. „Ich kann mir gut vorstellen, mir hier in Südtirol eine Zukunft aufzubauen. Ich habe hier meine besten Freunde gefunden, die Landschaft ist fantastisch, das Essen auch. Daniel Frank sagt mir immer: 'Kauf dir doch etwas.' Ich bin auf der Suche.“ Das ist aber noch Zukunftsmusik. „Ich will mindestens noch 2 Jahre spielen“, sagt der Bozner Scheibendompneur. Am besten für den HCB, bei dem er sehr gerne verlängern würde. Wetten, dass dann das Spitzbuben-Grinsen noch größer wäre als sonst? © Alle Rechte vorbehalten



Mike Halmó als Eishockeyspieler

ICEHL: Play-off

BEST OF 7 VIERTELFINALE

9., 11., 13. und 15. März
evtl. 18., 20. und 22. März

Salzburg	3	3	5	1	/	/	/	/
Znojmo	1	2	3	0	/	/	/	/
Wien	1	4	5	3	2	3	3	3
Klagenfurt	2	1	3	2	3	5	2	
Fehervar	8	6	5	5	/	/	/	/
HC Pustertal	1	2	2	4	/	/	/	/
Villach	4	4	8	5	6	2	4	
Laibach	6	3	5	2	8	3	1	

BEST OF 7 HALBFINALE

24., 26., 28. und 30. März,
evtl. 1., 3. und 5. April

Salzburg	4	3	4	5	/	/	/	/
Wien	1	2	0	1	/	/	/	/
Fehervar	2	6	4	5	/	/	/	/
Villach	3	3	0	4	/	/	/	/

BEST OF 7 FINALE

7., 8., 11. und 12. April
evtl. 14., 16. und 18. April

Salzburg								
----------	--	--	--	--	--	--	--	--

↳ nach Verlängerung

ICEHL: PLAY-OFF

HALBFINALE – Spiel 4

Fehervar – Villachn.V. 5:4
(3:1, 1:2, 0:1, 1:0)

SR: Ofner, Trilar (Durmis, Konc)
Tore: 1. Drittel: 1:0 Hari (2.11), 2:0 Terboics (13.08/PP), 3:0 Terboics (14.50), 3:1 Krastenbergs (17.39); 2. Drittel: 3:2 Joslin (8.03/PP), 3:3 Krastenbergs (8.58), 4:3 Erdely (17.16); 3. Drittel: 4:4 Schofield (18.14); Verlängerung: 5:4 Hari (2.14).

Strafminuten: Fehervar 6 – Villach 4

Zuschauer: 2993

Wien – Salzburg1:5

(1:1, 0:2, 0:2)

SR: Piragic, Smetana (Gatol, Riecken)

Tore: 1. Drittel: 1:0 Prapavessis (15.21/PP), 1:1 Brennan (18.01); 2. Drittel: 1:2 Wukovits (5.40/PP), 1:3 Schneider (18.47); 3. Drittel: 1:4 Lebler (2.04), 1:5 Raffl (14.14/EN).

Strafminuten: Wien 8 – Salzburg 6

Zuschauer: 3750

PP = Powerplay/Überzahl

SH = Shorthander/Unterzahl

EN = Schuss ins leere Tor



Istvan Terboics (Nr. 34) erzielte gestern 2 Tore für Fehervar.

„Der Halbfinalgegner ist schon speziell für mich“

ALPSHL: Der Rittner Assistenztrainer Rok Pajic kehrt heute in seine Geburtsstadt Jesenice zurück – „Auf dem Eis gibt es viele Emotionen, weshalb Härteeinlagen dazu gehören“

JESENICE (kp). Rok Pajic wurde vor 36 Jahren in Jesenice geboren. Der ehemalige Stürmer, der bereits für den HC Pustertal, HC Bozen und HC Eppan auf Torjagd gegangen ist, arbeitet derzeit bei den Rittner Buam als Assistent von Headcoach Santeri Heiskanen. Heute kehrt er zum 4. Mal in dieser Saison mit seinem Arbeitgeber als Gegner in seine Geburtsstadt zurück. „Irgendwie ist es schon speziell für mich. Auf der anderen Seite spielt es aber keine Rolle, wo und gegen wen

man antreten muss. Schließlich ist Play-off“, spricht Pajic Klartext.

Er hat zwar in Jesenice das Eishockeyspielen erlernt, lange hat er dort aber nicht gespielt. „In meiner Kindheit bin ich in Jesenice dem Puck nachgelaufen. Als ich 16 Jahre alt war, bin ich nach Tschechien ausgewandert, wo ich den Großteil meiner Karriere verbracht habe“, blickt Pajic auf seine Laufbahn als Spieler zurück. Insgesamt 14 Saisons hat er in Tschechien bestritten. In Budweis wurde er auch privat glücklich. „Meine Frau stammt aus Budweis. Wir haben dort ein Haus und kehren im Sommer mit unserem Sohn immer dort hin zurück. Ich verbringe aber auch jeden Sommer einige Tage in Jesenice. Es ist eine tolle Stadt, in der ich noch viele Freunde habe“, erzählt der Rittner Co-Trainer.

Die beiden bisherigen Spiele



Rok Pajic (Mitte) ist seit 2 Jahren Assistenztrainer bei den Rittner Buam und kehrt heute in seine Geburtsstadt Jesenice zurück. Fotos: Max Pattis (3)

zwischen den Buam und den Slowenen hat Pajic intensiv erlebt: „Es waren 2 sehr enge Partien, in denen jeweils nur ein Tor den Unterschied gemacht hat. In Spiel 1 sind wir sehr schnell mit 0:2 in Rückstand geraten, haben uns danach aber von Wechsel zu Wechsel gesteigert und hätten

uns am Ende den Sieg sogar verdient. In Spiel 2 waren wir dann das bessere Team und haben verdient gewonnen. Trotz des Fehlens von 5 Leistungsträgern haben wir auf der ganzen Linie überzeugt. Jeder hat alles gegeben und hart gearbeitet.“

Die zahlreichen Härteeinlagen

vor 2 Tagen in Klobenstein haben Rok Pajic nicht sonderlich überrascht. „Das ist ganz normal. Schließlich befinden wir uns im wichtigsten Moment der Saison. Es ist gleichzeitig die schönste Zeit, in der nur Siege zählen. Auf dem Eis gibt es viele Emotionen, weshalb Härteeinlagen irgendwie dazu gehören.“ Was sein Chef und er nach der Schlusssirene von der Bank aus den Jesenice-Betreuern zugerufen haben, ist „nichts für die Zeitung. Irgendwie wollte jeder Trainer seine eigenen Spieler beschützen. Auch das gehört zum Play-off dazu.“

Der Rittner Assistenztrainer, dessen Vater Murajica Pajic seit knapp 20 Jahren als Trainer in Italien arbeitet, hofft, dass der eine oder andere zuletzt erkrankte Spieler heute ins Line-up zurückkehrt: „Sollte einer oder mehr Spieler wieder zur Verfügung stehen, dann würde das unsere

Siegchancen erhöhen.“ Markus Spinell und Kevin Fink haben gestern Abend jedenfalls wieder trainiert. Hinter dem Einsatz von Jacob Smith, Julian Kostner und Manuel Öhler stand dagegen ein dickes Fragezeichen.

Der Slowene hofft, dass sein Team heute dort anknüpfen kann, wo es am Dienstag aufgehört hat. „Wir müssen in erster Linie hart arbeiten und um jeden Puck kämpfen. Zudem werden wir Geduld aufbringen müssen. Dann haben wir eine Chance auch in Jesenice zu bestehen. Jeder von uns weiß, dass wir es schaffen können.“ Den 36-Jährigen lässt es kalt, dass Jesenice in diesem Winter 18 von 22 Heimspielen gewonnen hat: „Das was war, zählt nicht mehr. Die Statistik interessiert mich nicht. Am Donnerstag ist ein neuer Tag und ein neues Spiel. Am Ende zählt nur der Sieg.“ © Alle Rechte vorbehalten